

„Ethik, Bildung und Wirtschaft: Herausforderungen und neue Wege“

„Ethik, Bildung und Wirtschaft: Herausforderungen und neue Wege“ lautete der Titel einer Konferenz, welche die Konrad-Adenauer Stiftung in Kooperation mit dem St. Augustine College am 2.-3. Mai 2012 im Auditorium des St. Augustine College in Johannesburg organisierte. Diese Konferenz stellte den dritten Teil einer Veranstaltungsreihe dar, die sich den Herausforderungen des wirtschaftlichen Systems in Südafrika widmet.

Entstanden ist diese Serie aus der Überzeugung beider Organisationen, dass Ethik als fundamentales Element eines jeden Wirtschaftssystems angesehen werden muss. Die erste Konferenz im Jahr 2010 thematisierte die Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft. Im Jahr 2011 wurde die gemeinsame soziale Verantwortung der Gesellschaft als Aufgabe ethisch orientierten Wirtschaftens zum Thema gewählt. Die diesjährige Konferenz konzentrierte sich auf die Bereiche Bildung und Wirtschaft und brachte Herausforderungen und neue Wege der Bildungspolitik zur Sprache. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden folgende Fragen diskutiert: Bereitet das bestehende Bildungssystem Schülerinnen und Schüler adäquat auf die Teilhabe am wirtschaftlichen Leben vor? Welche Ansprüche haben Arbeitsmarkt und Gesellschaft? Wo liegen Defizite? Was funktioniert gut? Welche Möglichkeiten gibt es? Welche Veränderungen sind erforderlich?

Gegliedert war die Konferenz in sechs Abschnitte, die thematisch die Rolle der Bildung in Gesellschaft und Wirtschaft, das berufliche Bildungswesen, den Arbeitsmarkt

und das Bildungsangebot, die Bildung eines wirtschaftlichen Bürgerrechts in Südafrika sowie die schwierige Situation junger Leute in Bezug auf den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt umfassten. Siebzehn Rednerinnen und Redner beleuchteten an diesen zwei Konferenztagen unterschiedliche Aspekte und bereicherten damit die von Prof. Charles Simkins geführte Abschlussdiskussion.

Im ersten Themenblock „Die Rolle der Bildung in der Gesellschaft und für die Wirtschaft“ präsentierten Dr. Linda Chisholm, Dr. Martin Prew und Dr. Julia De Kadt ihre Beiträge. Chisholm, Sonderberaterin des Bildungsministeriums, schlussfolgerte in ihrer Rede „Bildung für alle“ (eine globale Initiative, die vor 20 Jahren von der UNESCO ins Leben gerufen wurde), das deutsche Bildungssystem bereite Schülerinnen und Schüler im Vergleich zu Südafrika besser auf eine Teilhabe in der Gesellschaft und der Wirtschaft vor. In Deutschland hätte sich die Schulpflicht und das damit verbundene Schulsystem in 200 Jahren etabliert, und gefestigt, wohingegen Südafrika mit einer vor erst zwei Jahrzehnten eingeführten allgemeinen Schulpflicht noch in den Anfängen steht. Was die beiden Bildungssysteme dennoch verbindet, sind die Herausforderungen der Lehrplangestaltung und der Lehrerausbildung.

Der Direktor des Zentrums für Bildungspolitikentwicklung, Dr. Martin Prew, führte die Diskussion weiter und sprach über das öffentliche Diskussionspapier für den nachschulischen Bereich des

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

SUSANNE SCHUMACHER

Mai 2012

www.kas.de/suedafrika

Bildungssektors, welcher lange Zeit vom Bildungsministerium ignoriert wurde. Angesichts einer hohen Jugendarbeitslosigkeit (etwa 3 Millionen bzw. 70 Prozent der 18-24 Jährigen), die vor allem Schülerinnen und Schüler betrifft, die vor Abschluss des Abiturs die Schule verlassen, wurde eine neue Institution, das Ministerium für Hochschulwesen und berufliche Ausbildung, geschaffen, das den nachschulischen Bereich zu einem umfassenden Bildungssektor ausbauen soll.

Dr. Julia De Kadt beendete den Themenblock mit Forschungsergebnissen, die aufzeigen, welche Faktoren die Auswahl der Schule beeinflussen. Die Studie zeigt, dass gerade einmal 20% der Schülerinnen und Schüler eine Schule besucht, die in der Nähe ihres Zuhauses liegt. 80% der Schülerinnen und Schüler nehmen einen längeren Schulweg in Kauf, um die Schule ihrer Wahl zu besuchen. Die geografische Verteilung der Schulen führe zu Ineffizienz im Bildungssystem, die bereits benachteiligte Schülerinnen und Schüler um weitere Chancen beraubt.

Der zweite Themenblock befasste sich mit Berufsausbildungen. Janet Lopes, Dennis George, Claudia Mummenthey und Judi Hudson berichteten über südafrikanische und deutsche Erfahrungen in diesem Bereich. Janet Lopes, Leiterin der Kompetenzentwicklung bei SEIFSA (Steel and Engineering Industries Federation of South Africa/ Südafrikanische Stahl und Maschinenbauföderation) betonte einleitend, das südafrikanische System könne viel von dem Modell Deutschlands und der Schweiz lernen. Dennis George, Generalsekretär der FEDUSA (Federation of Unions of South Africa, zweitgrößter südafrikanische Gewerkschaftsbund) leitete zu den drei größten Herausforderungen über, die das Land zu bewältigen hat. Hierzu zählten Ungleichheiten bei Einkommen und Wohlstand, die hohe Jugendarbeitslosigkeit und die massive Armut. George betonte, Südafrika solle nicht das Wirtschaftssystem einer anderen Nation kopieren, sondern eigene kreative Lösungen und Wege für die Wirtschaft finden. Die nachfolgende Rednerin Claudia Mummenthey (Unter-

nehmensberaterin) stellte das duale Ausbildungssystem Deutschlands als erfolgreiches Modell vor. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt im Jahr 2012 bei 6,1%, deutsche Unternehmen wären von diesem traditionsreichen System überzeugt. Die Etablierung eines dualen Ausbildungssystems brauche Zeit, deshalb müsse man Unternehmen in Südafrika frühestmöglich von dieser Ausbildungsvariante überzeugen. Schließlich beendete Judi Hudson (St Augustine College) die zweite Sitzung mit einem Vortrag zum Beitrag der kleinen und mittleren Betriebe zur Ausbildung von Arbeitnehmern. Hudson sieht in kleinen Betrieben ein großes Potential, denn die Beispiele Schweiz und Deutschland zeigen, dass die Ausbildung für den Arbeitsmarkt gerade in kleineren Ausbildungsbetrieben häufig besser verläuft.

Die dritte Vortragsrunde widmete sich dem Thema „Arbeitsmarkt und Bildungsangebot“. Sam Tsima, Leiter einer Unternehmensführungsgruppe, sprach zum Thema „Probleme und Herausforderungen des Arbeitsmarktes in Bezug auf das Bildungsangebot“ und Julian Hewitt, Programmdirektor bei Allan Gray Orbis, sprach in seinem Vortrag über die Entwicklung einer unternehmerischen Denkweise, wobei Hewitt die Bedeutung der Ethik in der Ausbildung junger Menschen betonte. Des Weiteren beschrieb er zwei Lücken bzw. Brücken, die junge Erwachsene in ihrer Ausbildung auf dem Weg ins Berufsleben überwinden müssen, nämlich den Übergang von der Schule zur Universität und den späteren Eintritt in das Berufsleben. Im Anschluss berichtete Prof. Marilise Smurthwaite über „Arbeitsherausforderungen im 21. Jahrhundert“. Prof. Smurthwaite hob Arbeit als wesentlichen Bestandteil des menschlichen Lebens hervor, die nicht nur eine persönliche Bereicherung bringe, sondern auch zum Gemeinwohl beisteuere. Darüber hinaus benannte Prof. Smurthwaite drei Herausforderungen in Bezug auf Arbeit, nämlich „Globalisierung, neue Wirtschaft und Bimoralität“ (traditionelle Moral versus Moral des Marktes), welche ethische Konflikte hervorrufen und nur mit einer Besinnung auf menschliche Würde,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

SUSANNE SCHUMACHER

Mai 2012

www.kas.de/suedafrika

Solidarität, Gemeinschaft und sozialer Gerechtigkeit bewältigt werden könnten.

Im letzten Themenblock des ersten Konferenztags wurde die ökonomische Gesellschaft in Südafrika und der Beitrag der Bildungsinstitutionen diskutiert. Prof. Leon van Vuuren sprach von der „Generation Y“ und bezog sich damit auf junge Erwerbstätige der Jahrgänge 1979 bis 1994. Van Vuuren sieht Südafrikas Platzierung im Jahr 2011 auf Platz 64 des Korruptionsindex (von insgesamt 182 Staaten) und die damit einhergehende Zurückstufung um 10 Plätze als „deutliches Warnsignal“ für eine Wirtschaftswelt, der ethische Vorbilder verloren gegangen sind. Business Schools sollten jungen Menschen den Alltag in der Wirtschaft nicht als kriegerische Welt vermitteln, sondern sich auf die Ausbildung zukünftiger moralischer Führungskräfte konzentrieren. Der zweite Redner dieser Runde war Mike Greef, der der Frage nachging, ob die Sekundarstufe Schülerinnen und Schüler in ökonomischer und moralischer Hinsicht auf eine Teilhabe an der heutigen Wirtschaftswelt ausbilde. Wirtschaftswissenschaftler Greef ist leitender Geschäftsführer der St David's Marist Inanda Schule und kennt die Diskussion von beiden Seiten. Aus dem Schulalltag berichtet er, es werde häufig auf das Bestehen von Prüfungen hingearbeitet und nicht auf die Erlangung von Wissen, und der Lehrstoff erreiche nicht alle Schülerinnen und Schüler. Daher könne die Sekundarstufe für eine ethisch fundierte Ausbildung keine Garantie leisten. Prof. Amanda Dempsey (Universität Johannesburg) ergänzte die Frage der ökonomischen und moralischen Bildung mit Einblicken in die universitäre Ausbildung: Als Beitrag zur Vermittlung moralischer Werte findet im dritten Jahr des Wirtschaftsstudiums das Teilgebiet „aktive Bürgerschaft“ statt, das dabei unterstützen soll, Rechte, Verantwortungen und die eigene Identität zu verstehen.

Der zweite Konferenztage startete mit den Vorträgen von Dr. Maria Frahm-Arp, Monika Sommer und Dr. Neil Rankin, die Vorträge zum Thema „Jugend in harten Zeiten: Der Übergang von der Ausbildung in die

Arbeitswelt in Afrika und Europa“ hielten. Dr. Maria Frahm-Arp (St Augustine College) erläuterte mit der Vorstellung ihrer Forschungsergebnisse den südafrikanischen Kontext. Die Studie verdeutlicht, dass besonders junge Frauen aus Townships in eine Identitätskrise zwischen der Herkunftswelt und der Arbeitswelt geraten. Im Folgenden zog Monika Sommer (Deutsche Botschaft Pretoria) Vergleiche zwischen dem deutschen und südafrikanischen Ausbildungssystem. Entscheidend sei, dass in Deutschland etwa 80% der Ausbildungsplätze von kleinen und mittleren Unternehmen angeboten werden, wohingegen diese kleinen und mittleren Betriebe in Südafrika weniger aktiv sind. Der nachfolgende Redner, Dr. Neil Rankin (University of the Witwatersrand), beendete diesen Themenblock mit Anmerkungen zu der Frage „Ausbildung, Arbeitslosigkeit und der Eintritt in die Erwerbstätigkeit: Wie verheerend ist die Lage?“. Bei seinen Ausführungen betonte Dr. Rankin vor allem die Erlangung von Softskills während der Ausbildungsphase, die ebenso entscheidend seien wie faktisches Arbeitswissen.

Die letzte Sitzungseinheit beinhaltete neben Prof. Gerard Walmsleys Beitrag „Der Fall der weltweiten Realwirtschaft: Ausbilden für moralische Verantwortung“ eine Zusammenfassung der zwei Konferenztage. Prof. Walmsley argumentierte, die rationale Ökonomie sowie das damit verbundene Menschenbild des „homo oeconomicus“ basierten auf einer Kosten-Nutzen-Analyse, Rücksicht auf andere Menschen hätte in dieser Denkweise keinen Platz. Neuere Ansätze haben diesen neoklassischen Ansatz stark kritisiert. Das Studium der Ökonomie bestehe nicht nur aus einem mathematischen Anteil, sondern sei auch eine Sozialwissenschaft, betonte Prof. Walmsley. Der Studiengang Politik, Wirtschaft und Philosophie vereine Disziplinen, die zuvor getrennt waren. Abschließend wies Prof. Walmsley darauf hin, mehr auf Meinungen und Ideen der Studenten zu hören. Diese Anregung leitete zur abschließenden Zusammenfassung von Prof. Charles Simkins (Vizepräsident St Augustine College) über. Während der zwei Konferenztage haben sich die Referenten

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

SUSANNE SCHUMACHER

Mai 2012

www.kas.de/suedafrika

und Teilnehmer mit der Frage auseinandergesetzt, ob es Südafrikas Bildungssystem gelingt, junge Erwachsene adäquat auf einen beruflichen Einstieg vorzubereiten. Offensichtlich steht das südafrikanische Bildungssystem vor entscheidenden Herausforderungen: Der Mangel an Vorbildern und Orientierung bei wegfallenden Autoritäten wie Eltern oder Kirche muss von der Gesellschaft aufgefangen werden. Idealerweise von einem „top-down-Ansatz“, indem alle Bildungsinstitutionen ethisches und moralisches Verhalten bereits von Beginn an fördern sollten. Am Ende der Tagung blickten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf eine spannende und bereichernde Konferenz zurück, die neue Wege für eine weitere Verbesserung des Bildungssystems Südafrikas aufzeigte.